

A **ALLGEMEINES**

AP **INFORMATIONSWESEN; ARCHIVE, BIBLIOTHEKEN,
MUSEEN**

APB **Bibliotheken; Bibliothekswesen**

Personale Informationsmittel

Zacharias Konrad von UFFENBACH

AUFSATZSAMMLUNG

21-2 ***Zacharias Konrad von Uffenbach*** : Büchersammler und Polyhistor in der Gelehrtenkultur um 1700 / hrsg. von Markus Friedrich und Monika E. Müller. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2020. - VIII, 430 S. : Ill. ; 24 cm. - (Wissenskulturen und ihre Praktiken ; 4). - ISBN 978-3-11-060531-0 : EUR 89.95
[#7431]

Unter den großen Büchersammlern der Frühen Neuzeit gehört Zacharias Konrad von Uffenbach (1683 - 1734),¹ ein wohlhabender Frankfurter Patri- zier, zu den noch vergleichsweise wenig erforschten Persönlichkeiten. Dem hilft jetzt ein Sammelband ab, der auf einer Hamburger Tagung von 2018 beruht, die sich Leben und Wirken des Sammlers widmete. Hamburg besitzt in der SUB die größte Handschriftensammlung von Uffenbach, da diese schon im 18. Jahrhundert an die Hamburger Stadtbibliothek ging und auch heute noch ca. ein Viertel der dort archivierten Handschriften ausmacht; auch habe sich die Stadt in den letzten zwanzig Jahren zu einem Zentrum der Erforschung von Handschriften und „Manuskriptkulturen“ – auch diese „Kultur“ gibt es offenbar inzwischen – gemauert (S. V).

¹ Abgesehen von einem Artikel in der **ADB** (<https://www.deutsche-biographie.de/sfz83221.html>) gibt solche wegen seines Geburts- und Wirkungsortes auch in **Frankfurter Biographie** : personenge- schichtliches Lexikon / im Auftr. der Frankfurter Historischen Kommission hrsg. von Wolfgang Klötzer. Bearb. von Sabine Hock und Reinhard Frost. - Frankfurt am Main : Kramer. - (Veröffentlichungen der Frankfurter Historischen Kommission ; 19). - 2. M - Z. - 1996. - 596 S. : Ill. - ISBN 3-7829-0459-1. - Hier S. 488 - 489. - Rez.: **IFB 99-B09-523** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz000022462rez.htm> sowie wegen des heutigen Aufbewahrungsortes seiner Sammlung in Hamburg auch in **Hamburgische Biografie** : Personenlexikon / hrsg. von Franklin Kopitzsch und Dirk Brietzke. - Göttingen : Wallstein-Verlag. - 27 cm. - Bd. 1 - 2 im Verlag Christi- ans, Hamburg ersch. [6703]. - Bd. 6 (2012). - 507 S. : Ill. - ISBN 978-3-8353-1025- 4 : EUR 32.00. - S. 348. - Rez.: **IFB 12-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz373503903rez-1.pdf>

Der Band ist dreigeteilt.² Zunächst wird der Sammler selbst in den Blick genommen. Helmut Zedelmaier³ bietet fünf (allerdings sehr ausführliche und instruktive) Schlaglichter als Skizze über den Sammler Uffenbach, dessen Bibliothek in acht Räumen seiner Frankfurter Wohnung aufgestellt war (S. 11 - 68). Sie gilt als „eine der wichtigsten gelehrten Informationsbörsen in Deutschland und darüber hinaus“ (S. 13). Natürlich war die private Bibliothek Uffenbachs nicht für jedermann zugänglich, gleichwohl machte er sie zugänglich und erschloß sie vor allem durch einen Katalog, da, wie Uffenbach auf seinen Reise durch mehrere europäische Länder erfahren hatte, die meisten „vormodernen quasi-öffentlichen (...) Bibliotheken (...) unzulängliche, von meist inkompetenten Besitzern und Bibliothekaren geleitete Einrichtungen“ waren (S. 14).⁴

Die weiteren Ausführungen Zedelmaiers und anderer Autoren gehen genauer auf die Rolle Uffenbachs in der Gelehrtenrepublik und Aspekte seiner Sammeltätigkeit, Korrespondenz und Reisen ein. Hier sei noch gesondert erwähnt, daß Uffenbach mit Christian August Heumann befreundet war, der selbst nicht über die Ressourcen Uffenbachs verfügte und daher von der Bibliothek seines Freundes profitieren konnte.⁵ Uffenbach sammelte auch Clandestina, wie er überhaupt beim Erwerb von Handschriften das Prinzip verfolgte, nur bisher nicht Ediertes anzukaufen.

Uffenbachs Sammeltätigkeit und seine Bibliothek gewinnen Profil vor dem Hintergrund der in Frankfurt praktizierten Sammeltätigkeiten, der Geschichte des Buchbesitzes in Frankfurt seit dem Spätmittelalter sowie der Reisen, die auch dem Erwerb von Büchern oder der Sichtung von Sammlungen und Bibliotheken dienten. So kommen die oft oder meist sehr kritischen Bemerkungen Uffenbachs zu besichtigten Büchersammlungen zum Tragen, etwa am Beispiel Lüneburgs.

Was die Sammlungen selbst betrifft, so hatte sich Uffenbach offenbar mit dem Sammelspektrum durchaus übernommen, weil er dann über Jahre versuchte, bestimmte Teile seiner Sammlung wieder abzustoßen, aber vorzugsweise nicht für Geld, sondern im Austausch gegen Handschriften und Bücher. Dies gilt etwa für seine Münzsammlung, die er gegen eine Samm-

² Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1212455770/04>

³ **Werkstätten des Wissens zwischen Renaissance und Aufklärung** / Helmut Zedelmaier. - Tübingen : Mohr Siebeck, 2015. - VI, 167 S. : Ill. ; 24 cm. - (Historische Wissenschaftsforschung ; 3). - ISBN 978-3-16-153807-0 : EUR 44.00 [#4674]. - Rez.: **IFB 16-4**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8126>

⁴ Vgl. auch **Frühneuzeitliche Bibliotheken als Zentren des europäischen Kulturtransfers** / Claudia Brinker-von der Heyde ... (Hg.). - Stuttgart : Hirzel, 2014. - 281 S. : Ill., graph. Darst., Kt. ; 24 cm. - (Germanistik). - ISBN 978-3-7776-2251-4 : EUR 49.00 [#3883]. - Rez.: **IFB 14-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz403372224rez-1.pdf>

⁵ Siehe **Christoph August Heumann (1681 - 1764)** : gelehrte Praxis zwischen christlichem Humanismus und Aufklärung / Martin Mulsow ; Kasper Risbjerg Eskildsen ; Helmut Zedelmaier (Hg.). - Stuttgart : Steiner, 2017. - XVI, 265 S. ; 25 cm. - (Gothaer Forschungen zur Frühen Neuzeit ; 12). - ISBN 978-3-515-09647-8 : EUR 54.00 [#5658]. - Rez.: **IFB 18-1** <http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8895>

lung von Täuferhandschriften tauschte, woraus dann auch die Rolle Uffenbachs für die Täufergeschichtsschreibung des 18. Jahrhunderts erwuchs (S. Markus Friedrich). Beiträge von Friederike Berger über die griechischen Handschriften, von Katrin Sturm über Handschriften aus Uffenbachs Besitz in der Leipziger Universitätsbibliothek (beide mit Bestandslisten) sowie über *Codices picurati*, Bilderbücher, in Hamburg von Monika E. Müller runden das Bild ab.

Einen speziellen Sammlungsteil, nämlich gedruckte und ungedruckte Schriften zum Schmalkaldischen Krieg 1546/47 in Uffenbachs Bibliothek, nimmt Marcus Stiebing zum Anlaß, über die Nutzung einer solchen Gelehrten-sammlung zu reflektieren und die Intentionen Uffenbachs bei der Errichtung einer solchen Sammlung zu bestimmen. Da Uffenbach selbst aus der Bibliothek keinen unmittelbaren gelehrten Ertrag durch Abfassung eigener Schriften zog, ist dies von einigem Interesse. So auch der interkonfessionelle Briefwechsel mit einem Benediktiner in Melk, den Ines Peper als Beispiel „für die Anbahnung und Organisation von gelehrter Zusammenarbeit über Konfessionsgrenzen hinweg“ vorstellt (S. 319).

Aufschlußreich für den frühneuzeitlichen (Antiquariats-)Buchhandel ist der Beitrag von Mona Garloff, die sich mit den Schwierigkeiten des Bucherwerbs z.B. auf den Reisen befaßten. Hier geht es auch um Bücherpreise, um Büchertausch, aber auch um die Herstellung von Katalogen, die Schwierigkeiten der Kommunikationswege. Schließlich ist auch der gescheiterte Versuch Uffenbachs zu erwähnen, seine Universalbibliothek zu verkaufen, was er nicht auf dem Wege einer Auktion bewerkstelligen wollte. Erst nach seinem Tode kam es dann tatsächlich zu einer solchen, bei der jedoch nur ein Teil der vielen Tausend Bände losgeschlagen werden konnte.⁶ Anders als fürstliche Bibliotheken wie etwa in Wien oder Wolfenbüttel, war eine Privatbibliothek wie die Uffenbachs in einer prekären Situation, weil sie an das Leben des Besitzers geknüpft war, der zudem keine Nachkommen hatte. Es folgen noch Beiträge, die sich mit spezielleren Aspekten des Wissens befassen, so der Anatomie (Sebastian Pranghofer) im Kontext der naturkundlichen Interessen Uffenbachs sowie Medizin (Jacob Schilling). Der sehr ertragreiche und für die Wissens- und Gelehrtenkultur der Frühen Neuzeit⁷ ebenso aufschlußreiche wie anregende Band, der sich in die For-

⁶ Digitalisate mehrerer Kataloge von Uffenbachs Sammlungen sind verlinkt unter https://de.wikipedia.org/wiki/Zacharias_Konrad_von_Uffenbach [2021-05-24].

⁷ **Handbuch Gelehrtenkultur der Frühen Neuzeit** / Herbert Jaumann. - Berlin [u.a.] : de Gruyter. - 25 cm [7984]. - Bd. 1. Bio-bibliographisches Repertorium. - 2004. - XV, 721 S. - ISBN 3-11-016069-2 : EUR 128.00. - Rez.: **IFB 05-1-018** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz107684454rez.htm> - **Diskurse der Gelehrtenkultur in der Frühen Neuzeit** : ein Handbuch / Herbert Jaumann (Hrsg.). - Berlin [u.a.] : de Gruyter, 2011. - XIII, 1054 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-11-018901-8 : EUR 169.95 [#1943]. - Rez.: **IFB 11-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz31529132Xrez-1.pdf> - **Neue Diskurse der Gelehrtenkultur in der Frühen Neuzeit** : ein Handbuch / Herbert Jaumann, Gideon Stiening (Hrsg.). - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2016. - XXIII, 877 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-11- 028976-3 : EUR 199.95 [#5008]. - Rez.: **IFB 17-4** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8689>

schungen zu neuzeitlichen Bibliotheken und Büchersammlungen einreicht,⁸ enthält ein differenziertes *Register*, das Personen, Orte und Handschriften verzeichnet.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10871>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10871>

⁸ Siehe zuletzt mit vielen weiteren bibliographischen Hinweisen die Rezension zu ***Die Bücher eines Berliner Aufklärers*** : Wiederentdeckung und Rekonstruktion der Privatbibliothek Friedrich Gedikes (1754 - 1803) / Christian Pawollek. - 1. Aufl. - Hannover : Wehrhahn, 2021 [ersch. 2020]. - 465 S. ; 24 cm. - (Berliner Klassik ; 26). - Zugl.: Trier, Univ., Diss. 2018 u.d.T.: „Aber jeder muss die Literatur seiner Wissenschaft besitzen“. Friedrich Gedike (1754 - 1803) und seine Privatbibliothek in Berlin am Ende des 18. Jahrhunderts. - ISBN 978-3-86525-815-1 : EUR 39.80 [#7203]. - Rez.: **IFB 21-1**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10628>